

The Shootist

Inhalt

In seinem letzten Film spielt John Wayne den krebserkrankten Revolverhelden J.B. Books, der seine letzte Woche in Carson City verbringt, wo er einen Geburtstagsschußwechsel vorbereitet, der die Stadt säubern und/oder ihm weitere Schmerzen ersparen soll. Er entwickelt eine freundschaftliche Beziehung zu seiner Vermieterin, Bond Rogers, und ihrem Sohn Gillom, beseitigt mörderische Eindringlinge, schlägt sich mit dem herzlosen Marshall herum und widersteht Versuchen der Presse, seine Gegenwart auszuschlachten. Am Ende tötet er drei der lokalen heavies, wird selber aber von dem Barkeeper erschossen - den Gillom dann mit Books' Waffe tötet, bevor er sie mit Zustimmung des sterbenden Books fortwirft. Der nicht verdächtige Mörder geht weg, während die Menge den Schauplatz betritt. P.D., in: Edward Buscombe (Hg.): *The BFI Companion to the Western*. London: Andre Deutsch 1988.

John Wayne ist J.B. Books

Der Film identifiziert sich nicht nur oberflächlich mit seinem Star John Wayne, in dem er die dem Vorspann vorangehenden Bilder aus der Shootistenkarriere von J.B. Books alten John-Wayne-Filmen entnimmt und in seiner gelassenen Ironie etliche Parallelen nahelegt zwischen den Geiern, die sich über den sterbenden Books hermachen, und den Unternehmern, Presseleuten und sonstigen Schnorrern und Schmarotzern, die sich von dem legendären und notabene auch schon lange an Krebs sterbenden John Wayne nähren. Er teilt auch mit seinem Helden Books und dessen Darsteller die Haltung, die sich alles offenhält und alles im richtigen Augenblick wahrnimmt, keine Entschuldigungen und keine Erklärungen sucht, die Gelegenheiten für Roheiten und die Gelegenheiten für Freundlichkeiten genau auseinanderkennt und Dinge wie Selbstmitleid und Dramatik schon deshalb nicht zu vermeiden braucht, weil er derlei gar nicht zu kennen scheint. Joe Hembus: *Western-Lexikon*. München: Wilhelm Heyne Verlag 1979

Veränderte Zeiten

Kurz vor seinem Tod (am 11. Juni 1979; Red.) übernahm Wayne die Titelrolle in Don Siegels *The Shootist* und akzeptierte damit, daß sich die Zeiten verändert hatten. Indem der Film im Jahre 1901 angesiedelt wird, unmittelbar nach dem Tod von Queen Victoria, war Wayne schließlich bereit, sich mit der Sicherheit seines eigenen Todes auseinanderzusetzen und mit dem Tod der Werte, für die er gestanden hatte, - ambivalent in den besten seiner Ford- und Hawks-Filme, nicht hinterfragt im Großteil seiner Werke. *The Shootist* ist ein anderer Nachfolger von *Ride the High Country*, mit expliziten Verweisen auf die Leinwandkarriere seines Stars und dem strategischen Einsatz alter Co-Stars wie James Stewart und Lauren Bacall, sowie Ausschnitten von alten Wayne-Filmen, um die Karriere von Books zu illustrieren. Richard Boone kommt zu dem finalen Schußwechsel in einem Auto, Wayne selber nimmt die Straßenbahn von Carson City, um die Wunder

USA 1976

Regie: Don Siegel
Buch: Miles Hood Swarthout, Scott Hale, nach dem gleichnamigen Roman von Glendon Swarthout
Kamera: Bruce Surtees
Schnitt: Douglas Stewart
Production Design: Robert Boyle
Ausstattung: Art Parker
Musik: Elmer Bernstein

Mit John Wayne (*John Bernard Books*), Lauren Bacall (*Bond Rogers*), James Stewart (*Dr. Hostetler*), Ron Howard (*Gillom Rogers*), Richard Boone (*Sweeney*), Hugh O'Brian (*Pulford*), Bill McKinney (*Cobb*), Harry Morgan (*Marshal Thibido*), John Carradine (*Beckum*), Sheree North (*Serepta*), Richard Lenz (*Dobkins*), Scatman Crothers (*Moses*), Gregg Palmer (*Burly Man*), Alfred Dennis (*Barbier*).

Produktion: Dino De Laurentiis Corporation
Produzent: Mike J. Frankovich, William Self

Länge: 100 Min.
35 mm, Farbe (Technicolor), Panavision
Gedreht in Carson City, Nevada und in den Burbank Studios

Deutsche Erstaufführung: Internationale Filmfestspiele Berlin 1977;
Kinostart: 23.9.1977

Kopie: 35 mm, OF

der neuen Technologie zu demonstrieren...
Kim Newman: *Wild West Movies*. London: Bloomsbury 1990.

"A Siegel Film"?

Eines war klar von Beginn an: niemand auf der Welt konnte die Rolle von Books spielen außer John Wayne... Wir benutzten 61 feet aus *Red River* von 1948, 9 feet aus *Hondo* (1953), 13 feet aus *Rio Bravo* (1959) und zwei 13-feet-Sequenzen aus *El Dorado* (1967).

Ich entdeckte, daß Wayne seinen eigenen Standfotografen hatte und sich weigerte, jemand anderen zu akzeptieren. Dies machte er dem Produzenten Frankovitch in einer lauten, fluchenden Tirade klar. Mike kapitulierte sofort: Dukes Fotograf würde morgen früh auf dem Set sein; Mike hatte einen dummen Fehler gemacht, als er ihn nicht gleich engagiert hatte. Wie sich später herausstellte, verbrachte Dukes Fotograf, Dave Sutton, 95% seiner Zeit damit, mit Duke Schach zu spielen.

Wir drehten endlich die Einstellung für den Haupttitel, bei der ich "Action" und "Cut" rufen durfte. Aber als wir zu der Szene kamen, wo der stämmige Räuber sein Gewehr auf Duke richtet, während er versucht, dessen Brieftasche zu bekommen, übernahm Duke den Film. Das machte er gar nicht mal schlecht. Er benutzte seine Derringer, um den Räuber zu verwunden, sagte einige Abschiedsworte, die er sich selber ausgedacht hatte, zu dem am Boden liegenden Räuber und ritt weg. Das dauerte den ganzen Tag. Ich war nicht erwünscht, irgendetwas damit zu tun zu haben.

Ich fühlte, daß Duke jedes Recht darauf hatte, seinen eigenen Standfotografen zu haben, obwohl ich den nicht mochte und für untalentierte hielt. Aber er spielte Schach und verlor fortwährend und ohne zu murren. Aber was war mit dem Regisseur? Wenn Duke *The Shootist* inszenieren würde, was wurde dann aus meinem schönen Titel "A Siegel Film", der im Drehbuch direkt über dem Haupttitel stand?

Am nächsten Morgen, gegen 6 Uhr, klingelte das Telefon. Es war Duke... Ich ging hinüber zu seinem Trailer..., endlich waren wir zwei allein. Mein Adrenalinpegel erreichte Höchstwerte. Duke kam herüber zu mir, legte seine Arme um mich und fing an zu weinen. "Ich weiß nicht, was gestern über mich kam. Es tut mir leid. Es wird nie wieder vorkommen. Ich schwöre es..."

Don Siegel: *A Siegel Film, An Autobiography*. London: Faber and Faber 1993.

"A Siegel Film"!

Siegel zu James Stewart und John Wayne vor Drehbeginn ihrer ersten gemeinsamen Szene: "Bevor wir mit den Proben anfangen, gibt es etwas, was ich mit euch zwei unerfahrenen Schauspielern diskutieren möchte. Diese Szenen sind sehr ergreifend und berührend. Ich hoffe, Ihr stimmt mit mir überein, daß wir dagegen anspielen sollten. Wenn Ihr vermeidet, daß sich Sentimentalität einschleicht, wenn Ihr die Szene ganz verhalten spielt, wird sich der Schmerz, das Leiden und das Pathos automatisch einstellen."

Sie sehen erst mich an und dann einander.

Ich: "Gentlemen, ich vertage mein Plädoyer."

Duke (zu Jimmy): "Haßt Du es nicht, wenn der Regisseur die Szenen genauso vorspielt, wie du selber beabsichtigt hast, sie zu spielen?"

Jimmy: "Genau das, was ich denke."

Don Siegel: *A Siegel Film, An Autobiography*. London: Faber and Faber 1993.